

1.So. n. Epiphania – Johannes 1, 29 – 35 – 9.1.2022 – DD

„Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich. Und ich kannte ihn nicht. Aber damit er offenbar werde für Israel, darum bin ich gekommen zu taufen mit Wasser. Und Johannes bezeugte es und sprach: Ich sah, dass der Geist herabfuhr wie eine Taube vom Himmel und blieb auf ihm. Und ich kannte ihn nicht. Aber der mich gesandt hat zu taufen mit Wasser, der sprach zu mir: Auf welchen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem Heiligen Geist tauft. Und ich habe es gesehen und bezeugt: Dieser ist Gottes Sohn.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Wer ist Jesus Christus? Dazu haben schlaue Menschen viele unterschiedliche Antworten gegeben, die aber immer im Irdischen hängen bleiben und menschliche Ansichten wiedergeben. Die Zeitgenossen Jesu haben IHN als Sohn des Zimmermanns gesehen, der in Nazareth aufgewachsen ist. ER ist ein Freund der Armen und Ausgestoßenen. Manche nannten IHN einen Weinsäufer, weil es sich nicht wie die Frommen an die Fastengebote hielt.

Man sagt, Jesus sei ein guter Mann, ein großer Prophet und begnadeter Lehrer, der versuchte, in Liebe und Vollkommenheit zu leben, der die Welt verbessern wollte und sich für Unterdrückte einsetzte. ER ging den Weg der Machtlosigkeit wie Mahatma Gandhi und setzte sich für Frieden ein. ER blieb seinen Prinzipien treu und bezahlte schließlich mit seinem Leben. ER hat zwar keine Bücher geschrieben, keine Schlachten geschlagen und keine Entdeckungen oder Erfindungen gemacht, und doch ist ER einer der ganz Großen in der Menschheitsgeschichte.

Stimmt! Das ist alles ist Jesus Christus, irdisch geredet und geurteilt. Denn ER ist ein Mensch, geboren und *auf die Welt gekommen wie alle Menschen*. Doch das reicht nicht, denn ER ist zugleich *in die Welt gekommen für alle Menschen*. ER ist Mensch *und* Gott. Hier versagen unsere Erkenntnisse und Beobachtungen. Hier funktionieren nicht unser Verstand und unsere Wahrnehmung. Hier sind wir als Menschen einfach betriebsblind und eingeschränkt.

Zweimal sagt Johannes der Täufer, der große Prophet, in unserem Schriftwort: **„Ich kannte IHN nicht!“** Er wusste, dass der Heiland kommen soll, dem er den Weg bereiten soll. Er wusste, dass der Sohn Gottes schon mitten unter den Menschen ist, die zu Johannes an den Jordan gekommen waren. Aber wer war Jesus Christus? Auch dieser Beauftragte Gottes stieß an die Grenzen seiner Erkenntnis.

Aber Gott hatte ihm einen Zeichen gegeben: **„Auf welchen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's!“** Das Zeichen war der Geist, der bei der Taufe Jesu wie eine Taube vom Himmel herabfuhr und sich auf Jesus setzte. Genau dieses Zeichen war es: diese Szene am Jordan, diese Taube, dieser Geist, der diesen Mann aus Nazareth als Sohn Gottes auswies - als den verheißenen Retter.

Den Hirten, liebe Schwestern und Brüder, hat Gott ein anderes Zeichen gegeben – nämlich die Krippe und die Windeln. So haben sie den Heiland gefunden, der ihnen in Bethlehem geboren wurde.

Die Weisen aus dem Morgenland hatten den Stern, der sie zu dem Kind geführt hatte. Als sie in Israel angekommen waren, folgten sie jedoch ihrem Verstand und gingen nach Jerusalem in die Hauptstadt in den Palast. Denn wo denn sonst sollte ein König geboren werden?! Erst durch das Wort Gottes aus dem Propheten Micha wurde sie nach Bethlehem geleitet. Dort, wie sollte es anders sein, war wieder der Stern. Dort fanden sie den Heiland der Welt und beteten IHN an.

Es kommt also darauf an, dass wir die Zeichen Gottes beachten. Dass wir Gott ernst nehmen und IHN dort suchen, wo ER sich versprochen hat und sich finden lassen will. Die Zeichen für uns heute sind das Wort Gottes, das wir lesen und hören, seine Sakramente, in denen ER uns begegnet und segnet. Dort erkennen wir Jesus Christus: ER ist der wahre Gott: der Ewige, der uns ganz umgibt. Das Lamm Gottes, das für uns stirbt, und der Geistträger, der in uns lebt.

Jesus Christus ist der ewige Gott, der uns umgibt.

Johannes der Täufer bekennt: „**Dieser ist's, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir gewesen ist, denn er war eher als ich!**“ Dieser Mensch Jesus ist mehr als man sieht und erkennt: ER ist „*vor aller Zeit und Welt*“, am Anfang und am Schluss. Zu Beginn vor der Schöpfung und am Ende, wenn Himmel und Erde vergehen. ER ist von vornherein an allem beteiligt. Keine Zeit, keinen Augenblick gibt es ohne IHN!

Jesus Christus ist der Schöpfungsmittler, durch den alles geschaffen ist, sagt das Wort Gottes. Und das meint, dass alles in IHM seinen Grund und seine Ursache hat: alles ist auf IHN ausgerichtet und von IHM geprägt. Jesus Christus ist sozusagen die Chiffre Gottes, das Zeichen seiner Liebe, das JA zu den Menschen.

Schaut: als das Werk der Schöpfung fast vollendet war am 6. Tag, ganz zum Schluss hat er den Menschen geschaffen: erst als der vollkommene Lebensraum fertig war, konnte der Mensch einziehen.

Damit steht ein großes Plus der göttlichen Liebe vor jeglichem menschlichen Leben hier auf der Erde: Gott will das Leben. Gott will den Frieden. Gott will Dich!

Das heißt dann, dass Du aufatmen kannst, liebe Christ! Weder das Schicksal noch der Zufall noch das Zusammentreffen ungünstiger Umstände haben das Sagen oder Dich in der Hand, sondern Dein Gott, der Mensch geworden ist in Jesus Christus. Nicht das, was Du vor Augen hast, was Du erleiden und aushalten musst, was Dich niederhält und quält, ist entscheidend und letztgültig, sondern Dein Christus, Dein HERR und Heiland.

Das muss uns verkündigt werden, das müssen wir immer wieder neu hören in allen den Schrecknissen dieser Zeit, dass Christus der ewige Gott ist, der uns ganz und gar umgibt.

Denn „**siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!**“ Bevor Jesus Christus bei Evangelisten Johannes ein Wort sagt, wird ER als das Lamm Gottes vorgestellt. ER ist nicht der Richter, den Johannes der Täufer später ankündigt. ER ist das Lamm Gottes, um das größte Problem dieser Welt zu lösen, um die Sünde auf sich zunehme und endgültig wegzutragen.

Ja, von Sünde redet die Kirche. Aber gibt es denn nicht drängenderer Probleme, die schnellstens angepackt und behoben werden müssten: den Hunger in der Welt – noch sterben Tausende, weil sie nicht genug zu essen haben. Die Konflikte und Krisen müssten gelöst werden in der Ukraine, in Kasachstan und den Menschenrechtsverletzungen, der Verfolgung und Unterdrückung von Menschen müsste gewehrt werden. Und dann noch den Streit und die Spaltung in der Gesellschaft.

Darum sich zu kümmern ist nötig, wir sollen den Unterdrückten beistehen und das Bösen bekämpfen. Aber damit behandeln wir nur die Symptome, nicht die Krankheit selbst. Denn letztlich hat alles menschliche Unrecht und jegliche Ungerechtigkeit seinen Grund in der Sünde, dass der Mensch – getrennt von Gott, auf sich gestellt ist – sein Leben allein meistern muss. Es regiert weniger der Wille Gottes, sondern mein Wille, meine Vorstellung, mein Glück!

Die Sünde wirkt sich verhängnisvoll in unserem Zusammenleben aus: Ehepartner verstehen sich nicht mehr und gehen getrennte Wege. Menschen sind gereizt und unzufrieden, überfordert und Getriebene der Angst. Menschen werden hart, überheben sich über andere und leben auf Kosten anderer. Und Völker bekriegen sich.

Gott sei Dank! **„Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“** Jesus, der Sohn der Maria, ist das Lamm Gottes, der das Schuldhafte und Verlorene, das Traurige und Enttäuschende auf sich genommen hat. ER ist für uns zur Sünde geworden, sodass nichts mehr zu sehen war als Sünde um Sünde. ER hat sie gesühnt und durchkreuzt: sie darf uns in Zeit und Ewigkeit nicht mehr berühren.

Immer wieder muss uns das gesagt und in den Mund gelegt werden: wir sollen es hören und schmecken, damit wir gewiss werden: um Christi willen ist uns vergeben. Um Christi willen leben wir wieder mit unserem himmlischen Vater zusammen.

Schließlich hat uns Jesus Christus nicht nur etwas genommen: das Böse, unsere Sünde und Schuld. Vielmehr gibt ER uns den Heiligen Geist und damit sich selbst. Gott sagt zu Johannes: **„Auf welchen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem Heiligen Geist tauft!“**

Jesu Christus ist der Geistgeber! Als wir getauft worden sind, hat der Heiland zugleich mit dem Wasser den Heiligen Geist in unsere Herzen hineingegossen. ER wurde uns gegeben, um uns zu erneuern und mit der göttlichen Liebe zu füllen. Unvorstellbar! Jetzt bist Du, der Du im Namen des Dreieinigen Gottes getauft worden bist, die Wohnung des heiligen Gottes! Gott in Dir! Dichter geht es nun wirklich nicht! Ein neuer Mensch bist Du, der in Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit ewig bei Gott lebt.

Kaum zu glauben! Denn mein Leben ist irgendwie nicht unschuldig: Da ist Kleinglaube und Unvollkommenheit, dunkle Gedanken und Missmut, Unzufriedenheit und Ärger. Bisweilen ist es zum Grausen!

Doch getauft ist getauft. Der Geistträger Christus hat getauft und seinen Geist in unsere Herzen gegossen. Darum darf ich gewiss sein, dass ER mich erfüllt mit seinem Leben, dass seine Vergebung mich freispricht und dass seine Kraft in mir mächtig ist.

Zu verstehen ist da gar nichts, zu spüren noch viel weniger und meine Erfahrung trägt nicht. Glaubt es nur, denn hier handelt Jesus Christus, der wahre Gott: Dich umgibt ER als der Ewige ganz und gar. Für Dich ist ER am Kreuz gestorben und hat Dir seinen Geist gegeben. Das gilt um Christi willen jetzt und allezeit, ewig! Amen.